



Abb. 1: Buntspecht (*Picoides major*).
Zeichnung: R. Schaubberger

**„Als Höhlenbauer
ein aktiver Artenschützer“!**

Von den 9 in Mitteleuropa vorkommenden Spechtarten (Grau-, Grün-, Schwarz-, Blut-, Bunt-, Mittel-, Weißrückens-, Dreizehen- und Kleinspecht) ist der Buntspecht der häufigste und am weitesten verbreitete Specht (Abb. 3). Mit der Aktion „Vogel des Jahres“, welche vom Deutschen Naturschutzbund ins Leben gerufen wurde, soll nicht nur auf gefährdete Vogelarten hingewiesen werden, sondern auch auf deren Lebensräume. Der Buntspecht



Abb. 3: Die Verbreitung des Buntspechtes in Europa (nach PETERSON et al. 1979).

Steckbrief Der Buntspecht *Picoides major*

Vogel des Jahres 1997

ist in seinem Bestand nicht gefährdet, aber sehr wohl sind es die Lebensräume, die er besiedelt. Zunehmend schwinden sie aus unserer Landschaft! Der Buntspecht ist außerordentlich anpassungsfähig und bewohnt nahezu alle Biotope wie Nadel- und Mischwälder, Auwälder, Feldgehölze, Parks und Gärten, wobei in diesen Lebensräumen das Vorhandensein alter und morscher Bäume wichtig ist. Bäume liefern fast alles, was der Buntspecht zum Leben braucht. Er sucht unter Rinden und morschen Astabbrüchen nach Insektenlarven von Borkenkäfer, Holzwespen oder Schmetterlingen; auch vom Laub und den Zweigen werden viele Kleintiere abgesammelt. Ebenso wenig verschmäht er Vogeleier und Nestlinge, speziell von Vogelarten, welche in Nistkästen brüten, wobei er den Nistkasten meist seitlich aufhackt, um ins Innere zu gelangen. Im Herbst und Winter werden auch Bucheckern, Haselnüsse und vor allem Fichten- und Kiefernzapfen in sogenannten „Spechtschmieden“ bearbeitet, um an ihre Samen zu gelangen. Da sich Spechte als Höhlenbrüter ihre Bruthöhlen selber in die Stämme und dickeren Seitenäste von Bäumen zimmern, tragen sie - quasi als „Artenschützer“ - zur Existenzmöglichkeit einer Vielzahl anderer Tiere bei, welche diese aufgelassenen Höhlen beziehen. Es werden auch Schlafhöhlen errichtet, wodurch sich die Anzahl an Höhlen zusätzlich vermehrt. Spechte benutzen ihre Höhlen oft einige Jahre hindurch. Es ist also wichtig, Bäume mit Höhlen bestehen zu lassen!

Die Folgebewohner von Spechthöhlen

Das Schicksal vieler höhlenbewohnender Tierarten, die sich nicht selber eine Höhle anlegen können, hängt eng mit demjenigen der Spechte zusammen; so beziehen fast alle Meisenarten, Star, Trauerschnäpper und Kleiber die Höhlen des Buntspechtes.

Die etwas größeren Höhlen des Schwarzspechtes dienen der gefährdeten Hohлтаube, der Dohle, dem Waldkauz und in höheren Lagen (ab 600m ü. M.) dem seltenen Rauhfuß- und dem Sperlingskauz als „Wohnung“. Aber auch Säugetiere wie

Fledermäuse, Siebenschläfer und der Baumarder nutzen solche Höhlen. Auch Insekten wie Hornissen, Bienen und Wespen beziehen sie gerne. Der Buntspecht, als Vogel des Jahres, möchte uns darauf hinweisen, daß alte und kranke Bäume für das Ökosystem Wald sehr wertvoll sind!

Kennzeichen

23 cm. Beträchtlich kleiner als Grünspecht, aber viel größer als Kleinspecht, von dem er sich durch schwarzen Rücken mit großen weißen Schulterflecken und durch rote Unterschwanzdecken unterscheidet. (Die Oberseite des Kleinspechtes ist dicht gebändert.) Durchgehender schwarzer Bartstreif über die weißen Wangen und schwarzer Querstreif über die hintere Ohrgegend bis zum Genick. Unterseite ungestreift weiß. Männchen (nicht aber das Weibchen) mit rotem Genickfleck, aber juv. beider Geschlechter mit gänzlich rotem, schwarz eingefärbtem Scheitel. Zur Nahrungssuche selten auf dem Boden.

Stimme

Sehr laut und hart „kick“ viel lauter und häufiger zu hören als der ähnliche Ruf des Kleinspechtes. Beide Geschlechter trommeln sehr schnell an toten Ästen usw..

Brutbiologie

Vorkommen: Mehr Wald- und Gartenvogel als der Grünspecht, auch in Nadelwäldern. Brütet in dichten oder aufgelockerten Wäldern, Parkanlagen, Obstplantagen. Bruthöhle vor allem in kernfaulen Bäumen, gewöhnlich mehr als 3m über dem Erdboden; beide Gatten bauen.

Nest: Längliche Höhle, Eingang etwa 5,5 cm breit, ein kleiner Gang führt in die runde - , 23-30 cm tiefe und 12-15 cm breite Kammer, Einlage fehlt.

Brutperiode: Beginnt Mitte Mai. 1 Jahresbrut.

Eier: (3)4-7(8).

Brutdauer/Brutpflege: 12-13 Tage. Vorzugsweise das Weibchen brütet, beginnt vor dem Vollgelege.



Abb. 2: Charakteristischer Lebensraum des Buntspechtes ist der Laubmischwald.
Foto: H. Rubenser

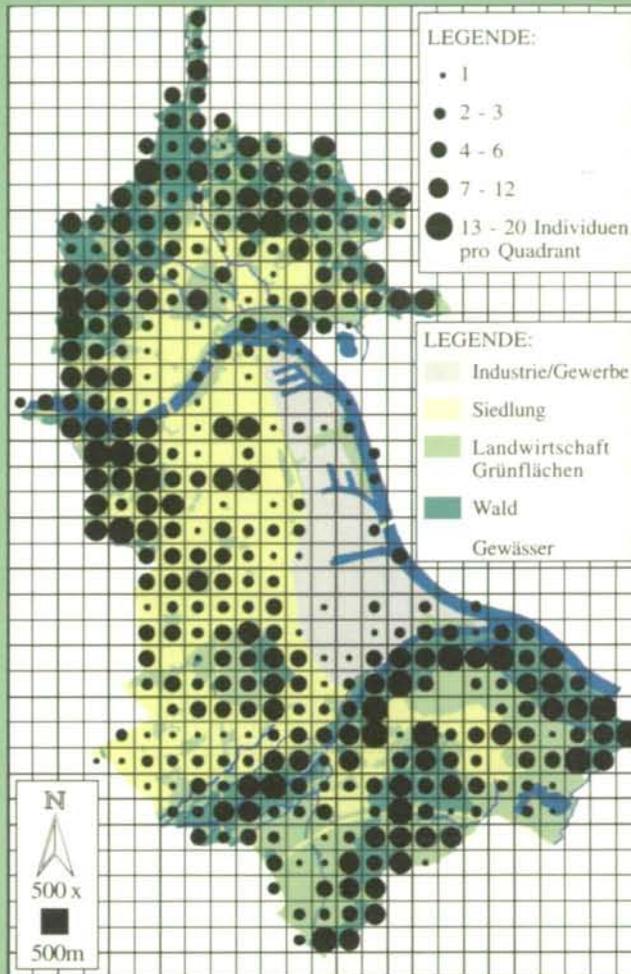
Nestling: Nesthocker, nackt.

Nestlingsdauer: Junge werden von beiden Eltern mit Insekten gefüttert, sie verlassen die Bruthöhle mit 18-21 Tagen.

Status in Österreich

Der Buntspecht ist die weitest verbreitete und häufigste Spechtart Österreichs. Auch im Alpenraum ist die Art weit verbreitet, die Vorkommen sind hier aber viel ungleichmäßiger verteilt; in vielen Gebieten ist die Art selten, wie z.B. im Rauristal/Sbg.. Als relativ anspruchslose Art ist der Buntspecht unter Umständen auch in kleinen Baumgruppen und Parkanlagen innerhalb der Großstadt zu finden; so wurden 1990 in der Wiener Innenstadt insgesamt 13 Reviere in den zumeist kleinen und isolierten Parks festgestellt. Da der Buntspecht mit seiner relativ geringen Reviergröße auch auf kleineren Probestflächen erfaßt werden kann, liegen zahlreiche Dichteangaben für verschiedene Waldtypen vor: Die höchsten Siedlungsdichten wurden aus Zerreichen-Traubeneichenbeständen im östlichen Flyschwienerwald/W bekannt, wo auf mehreren Probestflächen durchschnittlich 7,6 Reviere/10 ha gezählt wurden. Vergleichsweise hohe Zahlen wurden auch in den Donauauen östlich von Wien ermittelt: Der Buntspecht zeigt neben dem Schwarzspecht die weiteste Spanne in der Vertikalverbreitung, Brutvorkommen bis in den Bereich der Waldgrenze sind durchaus keine Ausnahmen.

Vorkommen und Verbreitung des Buntspechtes auf Linzer Stadtgebiet



Der Buntspecht ist regelmäßiger Brutvogel und häufigste Spechtart in allen Stadtteilen von Linz mit Ausnahme der zentralen Citybereiche und der dichtverbauten Industriegebiete von VÖEST und Chemie. Die Buchenmischwälder in den Schlucht- und Hanglagen im nördlichen Stadtteil, vom Haselgraben über St. Magdalena bis östlich nach Außertreffling hin, sowie die Traun-Donauauen und die Wälder der Traun-Ennsplatte im Süden der Stadt sind die Hauptverbreitungsareale des Buntspechtes. Es werden aber auch größere Grünanlagen, Stadtrand- Villenviertel sowie Parks und Friedhöfe, gelegentlich auch Innenhöfe im innerstädtischen Bereich aufgesucht. Alte Obstgärten in stadtnahen Gebieten zählen ebenfalls zu seinen Nahrungs- und Bruträumen.

Die höchsten Brutplätze sind auf 1.900m (Mauerboden, Goldbergspitze/Ktn;) und auf 2.000m (Stillupgrund, Zillertaler Alpen/T) bekannt geworden.

Zusammengestellt von H. Rubenser

Literatur:

BEZEL E. (1994): Das Leben unserer Vögel. Naturbuch Verlag, Weltbildverlag GmbH, Augsburg.

DVORAK M., RANNER A., BERG H.M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Umweltbundesamt, Spittelauer Lände 5, 1090 Wien.

HARRISON C. (1975): Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas. Parey Verlag, Hamburg.

PETERSON R., MOUTFORT G., HOLLON P.A.D. (1979): Die Vögel Europas, 14. Auflage, P. Parey Verlag, Hamburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_1](#)

Autor(en)/Author(s): Rubenser Herbert

Artikel/Article: [Vogel des Jahres 1997: Der Buntspecht \(Picoides major\)- Steckbrief 34-35](#)